

bietungen zu wünschen. Allein das Hindernis hierfür liegt offensichtlich daran, daß es an entsprechenden Vorarbeiten katholischer Alttestamentler fehlt, sowie an wissenschaftlicher Klärung der textkritischen, literarkritischen und religionsgeschichtlichen Vorfragen. Entgegen den Ausführungen S. 146/7 über die Parabel vom Gastmahle dürften die von Meinertz dort bekämpften Kirchenväter insofern recht haben, als mit den vom Herrn nach Mt 22, 3 ausgesandten Knechten doch wohl auch die alttestamentlichen Propheten gemeint sein werden. Es scheint doch richtiger, wenigstens jene von ihnen in diese erste Reihe der ausgesandten Knechte mit einzubeziehen, die vom Messias und seinem Reiche gesprochen haben. Denn diese waren tatsächlich auch für die Zeitgenossen Jesu einladende Boten des Vaters.

Meinertz behandelt wie in der ersten Auflage den einleitend in erschöpfender Übersicht deutlich gemachten Fragenkomplex des weiteren durch einen Überblick über die zur Zeit Jesu bestehende jüdische Propagandatätigkeit und -gesinnung. Dann wird gezeigt, wie Jesu Gedanken und Lehren sich nicht in den engen Rahmen des jüdischen Nationalismus einspannen lassen, ja ausdrücklich hinausgehen, um alle Völker zu umfassen. Den danach in aller Gründlichkeit geführten Beweis für wirkliche „Missionsgedanken Jesu“ und für die Tatsächlichkeit seines Missionsbefehls wird keine „Kritik“ umzustoßen vermögen. Dabei wird mit Recht zugegeben, daß die einzelnen Evangelien das diesbezügliche Wollen Jesu nicht in gleicher Weise hervorheben. Auch mußten bei der Durchführung gerade den Aposteln und der Urkirche psychologische und gegenständliche Schwierigkeiten erwachsen. Es hat nun der Erlöser dem Heidenmissionar auch über die Ausführung des Missionsbefehls mancherlei zu sagen. Meinertz, unser bester Kenner dieses Gegenstandes, würde darum seinem Werke eine nützliche Ergänzung beifügen, wenn er auch das Wie der Heidenmission an Hand des Beispiels und der Lehre Jesu behandelte, etwa in einem Anhang zu vorliegender Schrift oder auch selbständig. Ansätze hierzu hat er ja schon geboten, z. B. in ZM 15, 237 ff.

Bei der Antwort auf die Frage: Wollte Jesus die Heidenmission, müssen wir uns im Einzelfalle mehr als einmal mit dem Erweis begnügen, daß die weltweite und missionarische Deutung der Worte und Taten des Herrn möglich ist. Es ist nicht immer leicht, den Sicherheitsgrad der betreffenden Erkenntnis genau auszudrücken. Meinertz geht dabei einen meist glücklichen Mittelweg. S. 105 scheint mir allerdings die in der Anm. 1 mitgeteilte vorsichtigeren Ausdrucksweise Holtzmans auch die richtigere zu sein. Die ständige Auseinandersetzung mit der rationalistischen Bibelkritik und mit Fragestellungen, die dem praktischen Missionsmanne nicht sehr geläufig sind, erleichtern diesem die Lesung des Buches gerade nicht. Das liegt in der Natur der Sache. Doch ließen sich die Anführungen hier und da etwas verständlicher machen, indem Abkürzungen wie „Schir R.“ (S. 143) aufgelöst würden.

In der Vorrede zur zweiten Auflage meint der Verfasser, seine Arbeit könne „vielleicht“ auch der Belebung des Missionseifers dienen. Das ist allzu bescheiden gesprochen. Der Mehltau religionsgeschichtlicher Skepsis müßte jede Missionsblüte ersticken, wäre dieser Nachweis des „letzten Willens Jesu“ nicht so vorzüglich gelungen. Die Schrift ist eine missionarische Großtat ersten Ranges.

Karl Hoffmann PSM.

**Schmidlin, Dott. Giuseppe, Manuale di storia delle missioni cattoliche.**

Prima versione italiana del P. F. B. Tragella, Miss. Ap. Volume I.: *he Missione nell'antichità cristiana e nel medio evo.* 1927. Istituto Missioni Estere Milano 8<sup>o</sup>, XVI—239 pp.

Ohne in eine Besprechung dieses Werkes einzugehen, soll nur durch eine Anzeige auf dasselbe aufmerksam gemacht werden. Der Übersetzer erklärt im Vorwort, daß er anfangs, im Einverständnis mit dem deutschen Verfasser, eine freiere Bearbeitung beabsichtigt habe; schließlich habe er sich jedoch für eine einfache, aber genaue Übersetzung entschieden, una traduzione pura e semplice, ma accurata. Nur einige bibliographische Notizen hat er

beigefügt und einen kurzen Anhang über den Ursprung des Christentums in Italien. Wie es so manchem deutschen Werke bei Übersetzungen geht, wird auch das Schmidlinsche in seiner italienischen Bearbeitung in mehrere Bände zerlegt werden. Der erste ist erschienen, zwei weitere sollen das Werk zu Ende führen. Die Übersetzung liest sich recht gut und wird zweifellos Missionskenntnis und Missionsliebe in Italien verbreiten helfen und auf die dort aufblühende Missionswissenschaft fördernd wirken.

J. Pietsch O. M. I.

**La mortalità dei Missionari**, per Marcello Boldrini, Direttore del Laboratorio di Statistica, e Albino Uggé, Assist. all' Istituto di Scienze economiche. (Publicazioni della Università del Sacro Cuore). Milano, Società editrice Vita e Pensiero (ohne Jahr) 4<sup>o</sup> 62 pp. Lire 5.

Daß der Missionsberuf durchschnittlich die Lebensdauer abkürzt, ist eine allbekannte Tatsache. Er führt den Missionar oft in ein ungesundes Land, in ein Klima und in Lebensbedingungen, die von denen der Heimat sehr verschieden sind; die Tätigkeit ist sehr aufreibend, ärztliche Hilfe oft schwer oder gar nicht zu beschaffen. Die Verfasser haben den Versuch gemacht, dieses statistisch nachzuweisen und gelangen zu folgenden Ergebnissen. 1. Die durchschnittliche Lebensdauer der Missionare beträgt 78 Prozent der Lebensdauer der gleichaltrigen männlichen Europäer. Man kann berechnen, daß durchschnittlich das Leben der Missionare um 14 Jahre kürzer ist als das ihrer Landsleute, welche das Alter erreicht haben, in dem die Missionare ihr Apostolat beginnen. 2. Die durchschnittliche Lebensdauer der Afrika-missionare ist geringer als der Missionare in Asien. Das Verhältnis der effektiven zur theoretischen Lebensdauer ist 75 Prozent für Afrikaner und 82 Prozent für Asiaten; die durchschnittliche Zahl der verlorenen Lebensjahre ist für erstere 16½, für letztere 11½. 3. Das durchschnittliche Sterbealter der Missionare, welche in gemäßigten Zonen leben, ist in der Regel niedriger als dasjenige der Missionare, die in tropischen und subtropischen Zonen leben. Das Verhältnis der effektiven zur theoretischen Lebensdauer ist gleich 73 Prozent für erstere und 82 Prozent für letztere; die durchschnittliche Zahl von verlorenen Jahren ist 17, bzw. 12 (dieses Ergebnis wird wohl von vielen Lesern mit Kopfschütteln entgegengenommen werden, aber es entspricht den Tabellen). 4. In Ländern, wo ärztliche Hilfe, Krankenhäuser, Apotheken nicht zur Verfügung stehen, ist die Lebensdauer 71 Prozent; in solchen, wo derartige Mittel zur Verfügung stehen, 83 Prozent; die durchschnittliche Zahl der verlorenen Jahre 19 bzw. 11. 5. Todesfälle durch Gewalt oder Unfall bilden 5 Prozent aller Sterbefälle.

Diese Ergebnisse beruhen auf dem statistischen Material, das bei Gelegenheit der Vatikanischen Missionsausstellung gesammelt wurde und sind durch sorgfältige, manchmal etwas schwer übersichtliche Tabellen zur Anschauung gebracht. Indessen machen die Herausgeber selber auf die ersten Mängel ihres Materials und die dadurch bedingte Unsicherheit ihrer Schlußfolgerungen aufmerksam. Nicht einmal die Hälfte (46 Prozent) der Missionsgesellschaften hat die Fragebogen beantwortet. Der Fragebogen erstreckt sich nur auf die Missionare, die seit 1910 gestorben sind. Dabei ist die Gesamtzahl der Missionare nicht in Betracht gezogen. Man weiß also nicht, welches das Verhältnis der gestorbenen Missionare zu den noch lebenden ist. Ferner ist nicht berücksichtigt worden, wann jeder der von 1910—1925 gestorbenen Missionare in die Missionsarbeit eingetreten ist, wie lange er also gearbeitet hat. Sodann ist der Begriff „Missionare“ nicht eindeutig von den Beantwortern des Fragebogens aufgefaßt worden. Die einen haben nur die weißen Priester berücksichtigt, andere auch den einheimischen Klerus. Andere haben auch die Laienbrüder und Schwestern, einheimische oder weiße in ihre Berechnung hineingezogen. Auch ist die Frage nach der Dauer der Tätigkeit der verstorbenen Missionare von einigen dahin beantwortet worden, daß man nur ihre Wirksamkeit an ihrem letzten Missionsposten berück-